

# HEINRICH FÜRNKRANZ – EINE LEGENDE

Vor 150 Jahren wurde Heinrich Fürnkranz (siehe Bild) zum Bürgermeister von Langenlois gewählt. Dieses Amt übte er bis 1891, also 30 Jahre hindurch aus und ist somit der am längsten amtierende Bürgermeister der Gemeinde. Das kommunale Geschehen im Ort wurde von ihm entscheidend geprägt, vor allem aber wurde von ihm die geistige Ausrichtung der gesellschaftlich maßgeblichen Bevölkerungsgruppe seiner Generation und der späteren nachhaltig beeinflusst. Heinrich Fürnkranz wurde am 31. Oktober 1828 in



Krems als Sohn eines Gastwirtes und Weinhändlers geboren. Die politische Laufbahn wurde ihm bereits im Elternhaus mitgegeben, war doch sein Vater 1848 Abgeordneter des Reichstages des ersten österreichischen Parlamentes. Fürnkranz besuchte vier Klassen des Gymnasiums und absolvierte hierauf eine kaufmännische Ausbildung. 1848 meldete er sich freiwillig zum Heer, machte Feldzüge in Oberitalien und Ungarn mit, quittierte 1855 als Leutnant den Militärdienst und erwarb in Langenlois das Eisenhandelsgeschäft Haimerl in der Rathausstraße. In diesem Jahr heiratete er die Tochter des Eisenhändlers, Karoline Haimerl. Sein Engagement für die Allgemeinheit kam bereits darin zum Ausdruck, dass er 1860 die Liedertafel als Männergesangsverein gründete. Unmittelbar nach den Wahlen für die Gemeindevertre-

ter am Ende Jänner 1861 scheint Fürnkranz im Gemeinderatsprotokoll vom 6. Februar 1861 erstmals als Bürgermeister von Langenlois auf. Nach Kremser Vorbild gründete er 1864 die Feuerwehr Langenlois als Turnerfeuerwehr. In seinem Einsatz für einzelne Bürger blieben ihm Unannehmlichkeiten nicht erspart. Als der Mühlenbesitzer Franz Bartl einer militärischen Einheit aus der Kaserne das Durchmarschieren durch seinen Garten verwehrte, ließ der Hauptmann der Einheit, Graf Wurmbrand, den Mühlenbesitzer kurzerhand festnehmen und einsperren. Fürnkranz, der diesen Vorfall über die Presse der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis brachte, wohl auch, um die Überheblichkeit mancher Adelliger anzuprangern, wurde daraufhin von Wurmbrand zum Pistolenduell gefordert. Fürnkranz ließ sich darauf nicht ein, über

den Ausgang einer Verleumdungsklage, die der arrogante Offizier anstregte, sind wir allerdings nicht unterrichtet. Die Austragung der weltanschaulichen Gegensätze zwischen Kirche bzw. Episkopat und Politikern hinsichtlich Konkordat, Schule und Ehegesetze erreichte mit ihren Ausläufern auch die Gemeinden. Fürnkranz, damals ein überzeugter Liberaler, brachte die Gemeindevertreter bis auf eine Stimme dazu, eine Solidaritätsadresse an die Repräsentanten jener politischen Kreise zu richten, die damals als Vorreiter im antikirchlichen Kampf auftraten. Daraufhin wandte sich Pfarrer Anton Pichlmayr in einem Schreiben an den Bürgermeister und machte ihm klar, dass die Gemeindevertretung damit ihre Kompetenzen überschritten habe und in gewissenloser Weise die Pfarrangehörigen verunsichere.

---

*Auszug aus der periodisch erscheinenden Zeitschrift BLICK.PUNKT.LANGENLOIS, 2011, Text: Johann Ennser*